

## **GH-Jahresbericht 2016/2017**

Der Tahrir-Platz in Kairo ist 2011 zu bedrückender Berühmtheit gelangt. «Tahrir» bedeutet Freiheit, «Tahrir» bedeutet aber auch Redaktion, «ra'is tahrir» infolgedessen Redaktor, von rechts nach links geschrieben. In meinem letzten Jahresbericht als amtierende Redaktorin, als «ra'issa tahrir», versuche ich auf der letzten Umschlagseite zu beginnen, die je nach Kultur auch die erste sein kann.

Das Gymnasium Helveticum, in welchem Sie diesen Jahresbericht lesen können, wird meine 56. Ausgabe sein, das GH03/2018 die 58. und letzte Ausgabe meiner Tätigkeit für den VSG. Der Zeitpunkt hängt mit meiner Pensionierung zusammen und mit Gesundheit ganz allgemein. Alle Arbeitnehmenden sehen sich vermehrtem Zeitdruck ausgesetzt: Informationen kommen äusserst kurzfristig, Gewünschtes sollte umgehend erledigt werden, es besteht die Erwartung, ständig, auch in den Ferien, erreichbar zu sein. Ein weiterer Stressfaktor ist, wie gut Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung bei der Arbeit übereinstimmen, d.h. wie befriedigend die Arbeit ist. Ich stelle fest, dass wir alle, Arbeitnehmende und Arbeitgebende, in diesem Zirkus mehr oder weniger mitmachen, zu Lasten unserer Gesundheit. Aber, mit der Schriftstellerin Birgit Vanderbeke gesprochen, «das lässt sich ändern».

Als Studentin bei Diskussionen übers Lateinobligatorium für bestimmte Studienfächer wie Geschichte und Fremdsprachen haben wir darüber gesprochen, dass auch der arabische Kulturraum einiges zum historischen Verständnis unserer Zeit beitragen könnte, als Alternative zu Latein sollte also auch Arabisch anerkannt werden. Diese Idee wurde von einem einflussreichen Deutschprofessor sogar aufgenommen, das Thema aber nie ernsthaft weiterverfolgt. Inzwischen ist das Latein für (fast) alle Studienfächer abgeschafft und ich, Maturandin mit Typus A, lerne endlich Arabisch.

Wer erinnert sich nicht an «Aladin und die Wunderlampe» oder kennt nicht die Kindersendung «Samsamstrasse». «Sesam öffne dich» ist das Code-Wort der Erzählung «Ali Baba und die vierzig

Räuber» aus 1001 Nacht. «ali baba ual-usus arba'een» auf Arabisch lesen zu können, reizt mich inzwischen mehr als mich z.B. damit zu beschäftigen, dass im Kanton Bern «neu» das durchgehend 4-jährige Gymnasium eingeführt wird, 30 Jahre nach seiner politischen Abschaffung, als ich in Biel Gymnasiallehrerin für Englisch und Deutsch war und Rektoren und Gymnasiallehrpersonen vergeblich dagegen argumentierten.

Gerne würde ich aber noch weiterarbeiten für den VSG, als Glossenschreiberin. Und so verstehe ich diesen etwas ungewöhnlichen Jahresbericht als Schreibprobe für diese Aufgabe.

Über Facebook, LinkedIn, Twitter und Co., App und Homepage kann ich weiterhin über den VSG informiert bleiben. Was ich aber vorziehe: Auch nach meiner Verabschiedung vom VSG gibt es die Möglichkeit, Kollegen und Freunden aus der VSG-Zeit zu begegnen, wie kürzlich einem früheren VSG-Präsidenten mit Frau und Enkelkindern im Dinosaurier-Museum in Aathal, ich selber unterwegs mit Enkel Rami. Auf solche spontane oder geplante Treffen freue ich mich.

Ich bedanke mich bei allen Vorstandsmitgliedern, mit denen ich in diesen zehn Jahren zusammenarbeiten durfte, für die bereichernden Momente, für die intensive Gesprächszeit, für die gute Zusammenarbeit. Ich schätze die spannende Bekanntschaft mit Verena Müller, meiner Vorgängerin und den Ticker-Kontakt mit Andreas Pfister. Ich bedanke mich bei Doris Lazzeri, meiner Mitarbeiterin im Sekretariat, wo in Aussicht auf die Zukunft bereits jetzt ein grosses Sofa steht als Einladung für eine gemütliche «subhia» - allerdings ist es noch nicht ganz bereit, ist ja auch noch acht Monate zu früh!

Thalheim, 29. Oktober 2017

Denise Martin